

sprochene Sprache, Kindersprache, Sprachdidaktik usw. Ab 1985 wird das Institut auch Postgraduierte zu weiterführenden Studien aufnehmen (GMRB, 26.9.84). -st-

\*(21)

#### Erinnerungsfeier für Wu Han

Am 13.10.1984 wurde unter Anwesenheit führender Partei- und Regierungsvertreter im Auditorium der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes eine Erinnerungsversammlung anlässlich des 75. Geburtstages von Wu Han abgehalten. Zugegen waren auch über tausend Mitglieder der Demokratischen Liga, deren stellvertretender Vorsitzender Wu Han zu seinen Lebzeiten gewesen war. Wu Han war außerdem stellvertretender Bürgermeister von Beijing und Präsident der Historischen Gesellschaft Beijings (RMRB, 24.10.84).

Wu Han war ein bekannter Historiker und Schriftsteller und war eines der prominentesten Opfer der Kulturrevolution, während der er im Jahre 1969 umkam. Er wurde auf dem 3. Plenum des XI. ZK Ende 1978 rehabilitiert (vgl. den Artikel "Wu Han rehabilitiert" in C.a. 1979/1, S.44-48). Seit seiner Rehabilitierung ist die jetzt abgehaltene Erinnerungsfeier die größte Ehrung, die Wu Han bisher zuteil wurde. Ebenfalls aus Anlaß seines 75. Geburtstages wurde im Park der Qinghua-Universität in Beijing, an der Wu Han gelehrt hat, ein Erinnerungspavillon für Wu Han eingeweiht, der "Han Ting", dessen Name in Deng Xiaopings Kalligraphie geschrieben wurde (RMRB, 24. u. 28.10.84). In den Festreden wurden Wu Hans Loyalität gegenüber der Partei, sein Vertrauen in die Sache des Kommunismus, seine Sachlichkeit und Wahrheitsliebe gelobt. Die Feier kann als Ausdruck dafür gelten, daß Gegner der Rehabilitierung Wu Hans, die es seinerzeit durchaus gab, heute auf verlorenem Posten stehen. Eine ausführliche Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen Wu Hans erschien am 22.10.84 in der Volkszeitung. -st-

#### AUSSENWIRTSCHAFT

\*  
\*  
\* \* \* \* \*

\*(22)

#### Bank of China legt Auslandsanleihen auf

Die Bank of China wird eine Auslandsanleihe in Yen auflegen, die Gesamtsumme wird 20 Mrd. Yen betragen. Ein entsprechendes Abkommen wurde am 6. November 1984 in Tokyo abgeschlossen. Es ist das erste Mal, daß China eine Auslandsanleihe begibt.

Das Abkommen wurde vom stellvertretenden Präsidenten der Bank of China, Li Yumin, sowie Vertretern der japanischen Nomura Securities Co., der Bank of Tokyo und anderer japanischer Banken unterzeichnet.

Die Bank of China hatte vor einiger Zeit das höchste Kreditrating von einem japanischen Institut erhalten. Daher kann die Bank nun Anleihen ohne Begrenzung in Japan auflegen. Die Anleihen sind mit einer Zinsrate von 7% ausgestattet und werden innerhalb von 10 Jahren zurückgezahlt. Diese Bedingungen entsprechen in etwa denen, die die Weltbank und die Asiatische Entwicklungsbank anbieten. (XNA, 7.11.1984) -lou-

\*(23)

#### Über die Rückzahlung ausländischer Kredite

Der chinesische Finanzminister Wang Bingqian teilte mit, daß die Volksrepublik bislang mehr als 8 Mrd. der insgesamt 12 Mrd. US\$ zurückgezahlt habe, die bis zum Ende des Jahres 1983 aufgenommen worden waren. Die verbleibenden 3,6 Mrd. US\$ seien noch nicht fällig geworden, fügte Wang hinzu. China werde auch weiterhin Auslandskredite aufnehmen.

Wang teilte ferner mit, daß ausländische Geschäftsleute bis zur ersten Hälfte des Jahres 1984 3 bis 4 Mrd. US\$ in Joint Ventures oder anderen Unternehmen investiert hätten, die ausschließlich Ausländern gehörten. (XNA, 12.11.1984) -lou-

\*(24)

#### Chinesische Provinzen nutzen mehr ausländisches Kapital

Auf dem 4. Internationalen Management Symposium, das im Oktober im Beijing stattfand, äußerte eine Gruppe von chinesischen Spitzenkadern aus den Provinzen und Städten Optimismus über die Möglichkeiten, ausländische Investitionen ins Land zu ziehen.

Zwischen 1979 und Ende Juni 1984 habe allein die Provinz Guangdong 41.000 Verträge mit Geschäftsleuten aus Hongkong, Macau und dem Ausland abgeschlossen, wertmäßig waren das insgesamt 5,3 Mrd. US\$. Guangdong wünsche, bis zum Jahre 1990 weitere 4,7 Mrd. US\$ aus dem Ausland zu erhalten. Ca. 90% der Verträge beziehen sich auf Weiterverarbeitungsgeschäfte, die restlichen schließen Joint Ventures, Kompensationshandel und Montagegeschäfte ein. In Guangdong arbeiten in 60 Kreisen mehr als 430.000 Menschen für Firmen aus Hongkong, Macau und dem sonstigen Ausland.

Im Jahre 1979 erhielten die Pro-

vinzen Fujian und Guangdong das Recht, im Bereich ihrer außenwirtschaftlichen Aktivitäten flexible Politiken anzuwenden. In Fujian wurden mehrere 100 Mio. US\$ in den verschiedensten Zusammenarbeitsprojekten investiert. Um die Investitionen zu erleichtern, so teilte der Gouverneur der Provinz mit, habe die Provinz 1 Mrd. Yuan ausgegeben, um Straßen, Flugplätze und Häfen zu bauen und die Telekommunikationseinrichtungen zu verbessern. In der Provinz gebe es 2.700 staatliche Unternehmen, von denen die meisten in technologischer Hinsicht modernisiert werden müßten.

Zwischen Januar und September 1984 schloß der Hafen von Dalian Importverträge für mehr als 100 Mio. US\$ ab. Des weiteren habe die Hafengstadt seit Anfang dieses Jahres 15 Joint Ventures gegründet, das darin involvierte Kapital betrage 48 Mio. US\$. Um Dalian schneller entwickeln zu können, habe die Zentralregierung beschlossen, der Stadt einen Betrag in Höhe von 100 Mio. US\$ zur Verfügung zu stellen. Die Stadt habe nun das Recht, selbständig über Projekte zu entscheiden, für die bis zu 10 Mio. US\$ benötigt werden.

Zwischen 1980 und 1983 konnte die Stadt Tianjin Investitionen in Höhe von 270 Mio. US\$ an sich ziehen. Das Ziel dieses Jahres für die Stadt ist 200 Mio. US\$. (XNA, 17.10.1984) -lou-

\*(25)

#### Wie China den technologischen Entwicklungsstand einschätzt: USA und Japan vorne

Die "vierte industrielle Revolution" wird durch eine Reihe von neuen Produkten bestimmt, die langfristig umwälzende wirtschaftliche und politische Folgen nach sich ziehen könnten.

An erster Stelle steht die Elektronik - und hier wiederum die Computerindustrie. 1986 werde die Elektronikindustrie in den USA einen Produktionswert von 100 Mrd. US\$ erreicht haben - gegenüber nur 50 Mrd. US\$ i.J. 1982. In Japan werde sich die Elektronikindustrie bis Ende der achtziger Jahre zum größten Produktionssektor des Landes entwickeln, also die Stahl- und Automobilindustrie noch überflügeln.

Daneben kommen immer mehr Industrieroboter hinzu. Japan verfüge hier über 60% der z.Zt. rd. 100.000 Roboter in aller Welt, den zweiten Platz halte die Bundesrepublik Deutschland mit 10.000 und den dritten die USA mit 5.000 Robotern. Allerdings planten die USA eine Versechsfachung dieser Zahl

innerhalb von nur drei Jahren.

Eine rasante Entwicklung mache auch die Biotechnik durch. War das 20. Jhd. ein Zeitalter der Physik, so wird das 21. Jhd. ein Zeitalter der Biotechnik sein: In der Mikrobeforschung und -technologie, bei der Herstellung von synthetischem Insulin usw. Führend in diesem Bereich seien Japan und Frankreich - noch vor den USA.

Einen hohen Standard habe inzwischen auch die Herstellung neuer Materialien (neue Keramiken und Kunststoffe als Ersatz für Eisen und Stahl etc.) sowie die Erschließung neuer Energiequellen erreicht - man denke an die Kernfusion, an geothermische Energie, Gezeitenenergie, Ausnutzung von Wind- und Sonnenenergie.

Bedeutsame Durchbrüche erfolgten schließlich bei der Erschließung von Offshore-Ressourcen, in der Lasertechnik, in der Raumfahrtindustrie, in der Sensortechnik und in der Herstellung optischer Fasern. Hier führten die USA vor Japan die Rangliste an.

Einen besonders harten Kampf lieferten sich die USA und Japan vor allem bei der Herstellung von Computern der fünften Generation. Wer hier als erster erfolgreich sei, werde sich als erste Wirtschaftsmacht vor allen anderen qualifizieren. Mit einem nur 10%igen Anteil am internationalen Computermarkt liege Europa hier weit zurück. Allerdings habe eine EG-Minister-Konferenz im September 1983 in Athen einen Forschungsförderungsplan ausgearbeitet, der Europa wieder gleichziehen lassen sollte.

Auch die Sowjetunion wolle nicht abseits stehen und habe in ihrem Fünfjahresplan 1981-85 eine Verachtfachung der Computerproduktion und eine Verzwanzigfachung der Mikrocomputerherstellung vorgesehen.

In der Dritten Welt legten Indien, Singapur und Brasilien besonderen Ehrgeiz an den Tag - Singapur wolle zum Informationszentrum Asiens werden; in Brasilien wird der einheitliche Mikrocomputer- und Bauteilebedarf bereits 1983 zu 90% gedeckt.

Die Computerentwicklung sei eine strategische Angelegenheit, die zu einer Revolution des Wissens führe; kein Wunder, daß die Elektronik inzwischen auch zum Bestandteil des Lehrstoffs von Mittel- und sogar Grundschulen gemacht werde.

Seine wohl bedeutendste Auswirkung aber habe der Computereinsatz im sozialpolitischen Bereich. Hier

komme es zu einer grundlegenden Änderung der Beschäftigungsstruktur. Neue Industrien, wie Elektronik, Laser, optische Fasern, Biotechnik, neue Energiequellen, Raumfahrt- und Seefahrttechnik begannen inzwischen die alten Industrien (Eisen und Stahl, Automobil, Kautschukverarbeitung, Schiffbau, Textilien etc.) in den Schatten zu stellen.

Ein besonders gefährlicher Plan liege in dem Vorschlag westlicher Ökonomen, arbeitsintensive und verschmutzungsanfällige Industrien der Dritten Welt zu überlassen; dadurch würde der Antagonismus zwischen Nord und Süd nur noch zusätzlich verschärft.

Eine Veränderung der Beschäftigungsstruktur sei auch dadurch eingetreten, daß die Zahl kleiner Unternehmen schnell zunimmt. In den USA existierten beispielsweise in den fünfziger Jahren nicht einmal 100.000 Kleinbetriebe, heute dagegen wachse ihre Zahl jährlich um 500-600.000. Schon heute stammen 40% des BSP der USA aus den rd. 12 Millionen Kleinunternehmen, die weniger als dreißig, meistens sogar weniger als zehn Angestellte beschäftigen.

Daneben kommt es in weiten Bereichen, vor allem der älteren Industrie, zu "struktureller Arbeitslosigkeit". Es wird geschätzt, daß in den nächsten zwanzig Jahren allein in den USA 45 Millionen Arbeitsplätze verlorengehen. Freilich werde gleichzeitig die Beschäftigung im Handel und Dienstleistungsbereich in gewissem Grade wieder zunehmen.

Neben der Industrie- und der Beschäftigungsstruktur werde auch die Handelsstruktur verändert: Hatten die USA 1981 in ihrem Außenhandel mit Industrieerzeugnissen noch ein Defizit, so seien sie aufgrund der neuen Industrien inzwischen zu einem hohen Überschuß gekommen. Ganz allgemein exportierten industriell fortgeschrittene Länder nun nicht mehr nur Waren und Kapital, sondern auch Technologien.

Viertens komme es zu einer Veränderung der Wirtschaftsstruktur im allgemeinsten Sinne, die das Antlitz der Gesellschaft und die Lebensweise der Menschen änderten. Die Bevölkerung der Großstädte werde nämlich zunehmend in die kleinen und mittleren Städte und sogar auf die Dörfer ziehen. In dem Maße auch, in dem die Büroarbeit automatisiert werde, könnten die Menschen zu Hause arbeiten. Mehr Freizeit aber schaffe neue Ansprüche. Was freilich die Klassenprobleme im allgemeinen anbelange, so seien auch die neuen

Technologien außerstande, das kapitalistische System zu retten. Trotz des Zuwachses an Kleinunternehmen zeige sich doch am Ende eine Monopolisierung im Bereich der Technik und des Managements, die wiederum neue Ausbeutungsverhältnisse ermögliche (BRu 1984, Nr.19, S.27-30).

Wie man sieht, nimmt die westeuropäische Industrie in der chinesischen Einschätzung keinen Spitzenplatz ein. Dies könnte sich langfristig negativ auf die Industrieerträge Chinas in Europa niederschlagen. Es wäre Aufgabe europäischer Politiker und Unternehmer, künftig auch in China mit mehr Selbstbewußtsein aufzutreten und nicht mehr mit gesenktem Kopf zurückzutreten, wenn Amerikaner oder Japaner sich offen als "Nummer Eins" in der Welt bezeichnen.

-we-

\*(26)

#### Maschinen aus deutschen Konkursfirmen nach China verkauft

Ein chinesisches Staatsunternehmen der Fahrradindustrie aus Tianjin kaufte für 16 Mio. DM die Produktionsanlagen des in Konkurs gegangenen Unternehmens Zündapp-Werke GmbH. Die Industriellen aus Tianjin schlugen konkurrierende Käufer aus Beijing sowie eine iranische Gruppe. Die Summe von 16 Mio. DM soll in drei Raten bis zum April 1985 bezahlt werden. Schon im Dezember 1984 werden die Chinesen damit beginnen, die Produktionsanlagen bei Zündapp auszubauen, um sie danach nach Tianjin zu versenden.

Das Handelsgericht von Saargemünd genehmigte den Verkauf der maschinellen Einrichtungen der seit zwei Jahren stillliegenden Fabrik für Kühlschränke und Kühltruhen in Saint-Avold (Lothringen), die früher der Bauknecht-Gruppe gehörte. Der Kaufpreis beträgt 29,5 Mio. Fr. Käufer ist die Hafenstadt Tianjin. Die Tochtergesellschaft von Bauknecht in Saint-Avold, deren Produktionskapazität auf jährlich 600.000 Kühlschränke und Kühltruhen angelegt war, ging im November 1982 in Konkurs und stellte den Betrieb ein. Rund 100 chinesische Techniker haben bereits damit begonnen, die Maschinen abzubauen. (FAZ, 26.10. u. 12.11.84; dpa/Ostinformationen, 29.10.84; Financial Times, 29.10.84) -lou-